

Interview mit den Dresdner Neusten Nachrichten zum Stand der Gespräche für eine gesamtsächsische Lösung der Schmalspurbahnen im Regelbetrieb  
(erschieden am 10.05.2007)

**Frage:**

**Herr Dr. Winkler, wie soll die Zukunft der sächsischen Schmalspurbahnen aussehen?  
Wo nehmen Sie die 100 Millionen Euro Kapital zur Finanzierung der Stiftung her?**

Antwort:

Die Schmalspurbahnen sollen als Zeugnis der Verkehrsgeschichte und Teil sächsischen Kulturgutes langfristig erhalten bleiben, dazu gibt es eine große Übereinstimmung überall im Freistaat. Die Dampfbahnen gehören zu unserem Land und sind für viele Menschen ein Teil der Identität Sachsens. Gleichwohl gilt es auch hier, beim Einsatz der öffentlichen Mittel auf die Effizienz zu achten. Deshalb gibt es die Überlegung, alle Schmalspurbahnen, die im Regelbetrieb verkehren, in einer gesamtsächsischen Lösung organisatorisch zusammenzufassen, ohne die regionalen Besonderheiten der einzelnen Bahnen zu beseitigen. Die Stiftung ist eine der Varianten, die derzeit geprüft werden. Sicher ist, dass man dafür 100 Millionen Euro nicht braucht, das wäre auch gar nicht finanzierbar. Es würde reichen, wenn eine Stiftung Eigentümer der Fahrzeuge und Bahnanlagen, also von Sachvermögen, wäre. Für den Fahrbetrieb bedarf es – wie bisher – Betriebskostenzuschüsse durch Verkehrsverträge mit den Verkehrsverbänden, egal, in welcher Rechtsform man die gesamtsächsische Lösung gestaltet.

**Frage:**

**Welchen Stand der Vorbereitung einer gesamtsächsischen Lösung haben Sie gemeinsam mit den fünf beteiligten Landräten erreicht?**

Der VSSB ist nur der Moderator der Gespräche, zudem haben wir vereinbart, die Prüfung der verschiedenen Varianten und Lösungsansätze erst abzuschließen, bevor wir einzelne Bewertungen abgeben. Wir alle haben im Verlauf der Diskussion gemerkt, dass wie so oft, im Detail der Teufel steckt, das heißt, es gilt im konkreten Fall eine Vielzahl von kommunal- und steuerrechtlichen Themen zu beachten. Das dauert länger, als ursprünglich gedacht. Das Bekenntnis zum dauerhaften Erhalt der Schmalspurbahnen ist bei allen Teilnehmern uneingeschränkt vorhanden: die Schmalspurbahnen im Regelbetrieb gehören in eine gesamtsächsische Lösung.

**Frage:**

**Was sagt die Landesregierung dazu?**

Auch die Landesregierung, sowohl das Wirtschaftsministerium als zuständiges Fachministerium, als auch der Ministerpräsident, der im vergangenen Festjahr die Schirmherrschaft übernommen hatte, unterstützen die Bemühungen, eine gute und langfristige Lösung für die Finanzierung des Fahrbetriebes zu finden. Der Sächsische Landtag hat in seiner Dezember-Sitzung über alle Parteigrenzen hinweg die Schmalspurbahnen als Teil des sächsischen Kulturgutes bezeichnet, das es zu schützen gilt. Zudem steckt in diesen Bahnen ein sehr interessantes regionalwirtschaftliches Potential, das es gerade für den Tourismus noch konsequenter zu erschließen gilt.

**Frage:****Wie geht es weiter? Was sind die nächsten Arbeitsschritte?**

Die Klärung der technischen Fragen, also Rechtsform der gesamtsächsischen Lösung, Finanzierung des Fahrbetriebes und die Etappen der Umsetzung sind zügig zu klären, um auf dieser Grundlage danach in den Kreistagen und Gemeindeversammlungen die erforderliche Zustimmung des Souveräns zu erlangen. Vor jeder gesamtsächsischen Lösung steht zu allererst die abschließende Klärung der gesellschafts- und förderrechtlichen Fragen für den Wiederaufbau der Weißeritztalbahn und der Beginn der Bauarbeiten in diesem Frühjahr. Das vorausgesetzt, können bald die nächsten Schritte folgen, wie z. B. die gemeinsame Vermarktung aller Schmalspurbahnen.